

Lichtensteiner-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 215

Fernsprechstelle Nr. 7.

Sonntag, den 15. September

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Ziehungslisten der am 10., 11., 12. und 13. Juni 1895 ausgelosten 3 1/2 % vormalig 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66/67/68 und 1869, der im Johannis-Termine 1895 ausgelosten königlichen Landrentenbriefe, der am 11. und 12. Juni 1895 ausgelosten Partial-

obligationen und Schuldscheine der vormaligen Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompanie und der am 11. Juni 1895 ausgelosten Lössau-Zittauer Eisenbahn-Aktien liegen zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Ratsexpedition aus.
Lichtenstein, am 11. September 1895.
Der Stadtrat.
Lange. Bm.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein. Die in nächster Zeit zum Militärdienst eintreffenden Rekruten wollen nicht verabsäumen, ihre Duntungsarten über die geleisteten Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung mitzunehmen. Die letzteren sind gut aufzubewahren, da solche nach der erfolgten Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind.

— Ein altgewohnter Gast klopfte jetzt wieder an die Pforten Derjenigen, die ehemals des Königs Rock getragen haben. Es ist dies Sachsens Militärvereins-Kalender, welcher soeben in der Ausgabe für 1896 erschien und sowohl textlich als auch hinsichtlich des Bilderschmuckes wieder eine überraschende Reichhaltigkeit aufweist. Dem kolorierten Kunstblatt „Der erste Urlaub“ folgen zwei größere Kriegsbilder aus der Kunstmappe: „Erinnerungsblätter zum 50-jährigen Militärdienst-Jubiläum des Königs Albert von Sachsen“, während im Weiteren noch einige Genrestizzen z. eine vollkommene Ergänzung des sowohl der kriegsgeschichtlichen Erinnerung als auch dem erfrischenden Humor dienenden Inhalts bieten. Mit der Anschaffung des Kalenders, der gleichzeitig das Jahrbuch für den königl. sächs. Militärvereinsbund, sowie ferner für den sächsischen Militär-Feuer- und Lebensversicherung-Verein bildet, verbindet sich gleichzeitig die Unterstützung kameradschaftlicher Zwecke, da bekanntlich aus den Erträgen der Kalender-Ausgabe alljährlich gewisse Beiträge an die Kasse des sächsischen Militärvereinsbundes abgegeben werden. Es wurden von dem Verlag des „Kamerad“ — F. L. Staub in Dresden — 1881—1883: je 650 M., 1884: 800 M., 1885: 1000 M., 1886: 1100 M., 1887: 1200 M., 1888: 1412 M., 1889: 1452 M., 1890: 1485 M., 1891: 1515 M., 1892: 1740 M., 1893: 1950 M. und 1894: 2046 M., zusammen nicht weniger als 17,650 Mark, bezahlt.

— 289 Dampffessel-Explosionen sind in den letzten 18 Jahren nach einer Veröffentlichung des statistischen Amtes im Deutschen Reich vorgekommen, wobei etwa 800 Menschen getötet oder mehr oder minder schwer verletzt worden sind. Das sind immerhin hohe Ziffern, die wohl die Frage nahelegen, ob in Bezug auf die Dampffesselrevision bei uns alles aufs Beste geregelt sei, und da diese bekanntlich im größten Teile Deutschlands den staatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen ist, so präzisiert sich die Frage im Wesentlichen auf die Zweckmäßigkeit der Vereinigung der Funktionen des Gewerbeaufsichtsbeamten mit denjenigen des Fesselrevisors. Es ist bekanntlich über diesen Gegenstand viel gestritten worden, als es sich um die Einbringung des Gesetzes handelte und der Streit schwebt noch heute. Die preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten sind energische Gegner der Vereinigung von Gewerbeaufsicht und Dampffessel-Ueberwachung.

— Ueber die Haltung der deutschen Truppen im Krieg mit Frankreich bringt ein Mitarbeiter des Antwerpener Matin, der am 2. Sept. 1870 Sedan und Umgegend besuchte, ein Zeugnis bei, das als das eines durchaus Unparteiischen erwähnt zu werden verdient, obwohl es sonst im Grunde für uns nichts Neues bietet. Der genannte Mitarbeiter schreibt: „Wir machen in Sedan in einem Café Halt, das von rauchenden und hiertrinkenden bayrischen Soldaten überfüllt war. Der Wirt sagte uns auf unsere Fragen, daß diese Leute alles bezahlten; er zeigte uns Baus der deutschen Inten-

bantur, die ihnen als Geld dienen. „Wie führen sie sich auf?“ fragten wir. „Man kann sich darüber nicht beklagen“, sagte uns der Mann. „Uebrigens haben die Offiziere sie am Schnürchen. Oh, sie sind nicht wie die Turkos, die vor acht Tagen hier waren. Das ist eine Klasse, mein Herr, . . . Wilde!“ Und er erzählte uns ungläubliche Dinge über die Zuchtlosigkeit dieser Soldaten. Unter anderem berichtete er von einem Turko, den ein deutscher Offizier mit seinem Revolver niedergeschossen hatte, weil er einen gefangenen französischen Offizier insultierte. Was im übrigen die Unparteilichkeit der belgischen Presse anbelangt, so ist es auffallend, daß sie, soweit uns ersichtlich war, ohne Ausnahme den verleumderten Schmähbrief des General Munier an den Fjgato mitgeteilt, jedoch nur sehr vereinzelt auch die offizielle deutsche Antwort darauf gebracht hat. Man sollte glauben, daß Gerechtigkeit und Anstand es zur Pflicht machte, in ebenso ausführlicher und ungeteilter Weise die deutsche Antwort den belgischen Lesern zur Kenntnis zu bringen, wie dieses mit den Anschuldigungen des Franzosen geschehen ist, indem man kurz und bündig die Erklärung dem deutschen Offizierkorps mitteilt, daß es „den Herrn G. J. Munier als abgethan und jeder weiteren Beachtung unwert erachte, nachdem seine gerichtliche Beurteilung wegen läugerlicher Verleumdung festgestellt ist“. Das war unparteiisch und neutral.

— Die Verlosung für die I. Sächsische Pferde- und Ausstellungs-Ausstellung ist nunmehr auf den 14. Oktober, also einen Tag nach Schluß der Ausstellung, festgesetzt worden.

— Die deutsch-amerikanischen Veteranen haben an den Vorständen des Bezirks Leipzig von Sachsens Militärvereinsbund, Herrn Architekt Hütkner, folgenden Schreiben gelangen lassen: „Herrn Hütkner, den 11. September 1895. Geehrter Herr Kamerad! Hier auf historischem Boden, dem alten sagenumwobenen Kyffhäuser, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen und allen Kameraden für die ganz vorzügliche Aufnahme im Namen sämtlicher deutsch-amerikanischen Krieger herzlich zu danken. Ich bitte höflichst, diesen Dank allen Kameraden in Leipzig bekannt zu geben. Gleichzeitig bitten wir, uns Deutsch-Amerikanern ein freundliches Andenken zu bewahren. Mit kameradschaftlichem Gruß Ihre Joseph Schlenker, Vorstand des Kriegervereins in Chicago, Ill.“

— Chemnitz, 12. Sept. An Stelle des mit Ende September in den Ruhestand tretenden treuerdienenden Bürgermeisters Herrn Stadler wurde in der heute, Donnerstag abend abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Stadtordnungsausschusses Herr Regierungsrat Gerber in Altenburg als Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

— Die Pferde-Rennen zu Chemnitz stehen nunmehr am Sonntag, den 22. September nahe bevor. Es ist überhaupt seit Menschengedenken das erste Mal, daß eine derartige Schau- und Volksfest den Bewohnern der südwestlichen Hälfte Sachsens, den Vogtländern, wie den Erzgebirgen geboten wird. Längst ist es bekannt, daß sowohl in Leipzig wie in Dresden die Rennen nicht nur eine Domäne der wohlhabenden Klassen, sondern nach jeder Richtung ein Freudentag für Jedermann aus dem Volke geworden sind, darum wird auch voraussichtlich der Besuch der großen Massen des Publikums in Chemnitz ein sehr starker sein; denn Niemand wird die günstige Gelegenheit dieser neuartigen Veranstaltung für einen so billigen Eintrittspreis, sogar schon für 40 resp. 50 Pf., ungenutzt vorüber gehen lassen wollen. Man darf auf diesen Massenbesuch umso mehr gespannt sein, da Chemnitz und Umgebung zu den dichtbesiedeltesten Gegenden Deutschlands überhaupt gehört und Städte, wie Glauchau, Zwicau, Meerane zc., obendrein noch in unmittelbarer Nähe liegen. Die Eröffnungsfeier in Chemnitz hat aber auch in den Sport-Kreisen bereits starke Wellen geschlagen. Gilt es doch die drittgrößte Stadt Sachsens für die gute Sache des Sports zu erobern. Die Teilnahme sämtlicher Rennställe Deutschlands wird aus diesem Grunde eine ganz außeror-

dentliche sein, denn nicht nur preuß. und sächsische, sondern auch bairische und württemb. Offiziere werden voraussichtlich in die reitlichen Kämpfe auf den Chemnitz-Wiesen eingreifen. — Der Rennplatz selbst ist mit den neuesten Erfahrungen der Technik und Bequemlichkeit durch den Dresdener Renn-Verein eingerichtet, welcher letzterer die Proben seines Könnens in Dresden bereits so glänzend bestanden hat. Ebenso wie dort vor den Tribünen ist auch in Chemnitz die Einrichtung getroffen worden, daß in den Bauten die Besucherinnen, sowie deren Begleiter bei Concert-Musik auf dem I. Plage umherwandeln werden, um die Pferde sowie deren schmucke Reiter in Augenschein und sich gegenseitig selbst unter Kreuzfeuer zu nehmen. Daß hierbei die schönere Hälfte unseres Geschlechts es an gutem Geschmack, Toilette und Erziehung nicht fehlen lassen wird, kann in dem Lande, wo Sprichwörtlich die schönen Mädchen wachsen, nicht zweifelhaft sein. Doch auch der Hagestolz wird seine Rechnung finden, wenn er sich schon abwendet und dem Totalisator oder dem Biergelt zueilt, um dort asketisch seinen Lammern zu fröhnen. Für das leibliche Wohl der Besucher ist nach jeder Richtung hin Sorge getragen, denn nicht nur unter der Tribüne, sondern auch auf allen anderen Teilen des Rennplatzes sind Bierzelte aufgestellt worden, welche Männlein und Weiblein zu frühlichem Beisammensein während der kurzen Dauer der Wetterschlacht auf den grünen Chemnitzwiesen erquicken und laben werden. Der Vorverkauf für sämtliche Zuschauerräume hat bereits begonnen, nummerierte Sitzplätze sind jedoch nur im Sekretariat des Dresdener Renn-Vereins in Chemnitz Hotel „Römischer Kaiser“ von Dienstag ab zu haben und da bereits heute schon große Nachfrage sich geltend macht, dürfte zur Erwerbung eines guten Sitzplatzes keine Zeit zu verlieren sein. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Sächsischen Staatsbahn wird die Verbindung von Stadt Chemnitz mit dem Rennplatz in Furth von 2 Uhr ab durch eine größere Anzahl von Extrazügen bewirkt werden und wird die Fahrtdauer dahin ca. 5 Minuten betragen. Hierdurch ist es ermöglicht worden, daß die Berliner Sportsmen die Fahrt nach Chemnitz als Tagespartie machen können. Die Abfahrt von Berlin erfolgt 7.00 Uhr früh über Leipzig (nicht über Köberau), die Ankunft in Chemnitz gegen 2 Uhr. Derselbe Zug bringt auch die Leipziger Besucher zur Rennbahn, welcher gegen 11 Uhr Leipzig verläßt. Die Rückfahrt vom Rennplatz nach Chemnitz erfolgt von 6 Uhr ab wieder durch Extrazüge und diejenige nach Berlin durch den 7.00 Uhr abends Chemnitz verlassenden Zug. Die Leipziger Besucher haben dagegen noch verschiedene andere Züge zur Rückfahrt zur Verfügung, ebenso wie die Dresdener, welche mit dem abends 11 Uhr von Chemnitz abgehenden Zuge noch Gelegenheit zur Rückfahrt nach Dresden finden werden, da dieser sonst nur bis Freiberg verkehrende Zug ausnahmsweise von da ab als Extrazug bis Dresden weitergeführt wird.

— Waldenburg, 13. Sept. Ihre Durchlaucht Prinzessin Thelma von Schönburg-Waldenburg, älteste Tochter Ihrer Durchlauchten des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg-Gaurnitz und hochbesten Gemahlin Prinzessin Helene, Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, hat sich zu Heringsdorf mit Sr. Erlaucht dem Erbgrafen zu Hsenburg und Bidingen in Meerholz verlobt. Prinzessin Thelma, durch ihre hoheitsvolle Erscheinung und durch ihr gütiges huldvolles Wesen den Waldenburgern wohlbekannt, ist am 7. August 1867 geboren. Erbgraf Gustav, Sohn Ihrer Erlauchten des Grafen Carl zu Hsenburg und Bidingen und hochbesten verstorbenen Gemahlin Gräfin Johanne, Gräfin zu Castell-Castell, ist am 18. Februar 1863 geboren. Der ältere Bruder des verlobten Erbgrafen, der am 29. März 1889 verstorbenen Erbgraf Friedrich, Erlaucht, wollte mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Marie von Reuß ä. L. östern an unserm Fürstlichen Hofe hieselbst.

— Solzhausen, 13. Sept. Bei dem am Sonntag nachmittag in der 6. Stunde aufgetretenen schweren Gewitter wurde der Gutbesitzer August Matthes auf seinem Felde, wo er mit dem Ackernten von Getreide beschäftigt war, vom Blitze getroffen und sofort getötet.

— In Penig tritt kürzlich mit dem Ersuchen, ihn per Einspanner der Hitze halber nach der Restauration „Ressow“ zu fahren, ein Fremder in ein dortiges Gasthaus, dessen Besitzer zur Zeit gerade